

Autisten als talentierte Trainer für Künstliche Intelligenz

Von Daniel Gruber, 02. April 2025, 04:30 Uhr



Christian Öllinger hat eine hohe Affinität für Digitales und ist zudem auch ein leidenschaftlicher Künstler und Sportler.

Bild: VOLKER WEIHBOLD

GALLNEUKIRCHEN. Beim Pilotprojekt des Diakoniewerks in Gallneukirchen sind die besonderen Fähigkeiten von Menschen wie Christian Öllinger gefragt.

"Guten Morgen, dich kenne ich nicht. Wer bist du?" - Fröhlich, neugierig und herzlich empfangen die Menschen mit Beeinträchtigung die OÖN beim Besuch im Haus Bethanien in Gallneukirchen (Bezirk Urfahr-Umgebung). Anlass ist ein Pilotprojekt des Diakoniewerks gemeinsam mit den Barmherzigen Brüdern und dem Verein Responsible Annotation, der einen inklusiven Arbeitsmarkt zum Ziel hat.

"Von Resonanz überrascht"

Dabei nutzen Menschen mit Beeinträchtigung ihre Talente, füttern die Künstliche Intelligenz (KI) mit Informationen und werden zu sogenannten Daten-Annotatoren ausgebildet. "Wir sind von der Resonanz überrascht und vom Ehrgeiz der Teilnehmer sehr beeindruckt", sagt Alexandra Brandstetter, Regionalleiterin.

Egal ob beim Erkennen von Bildern oder Verfassen von Texten. Die Fähigkeiten entwickelt die KI nicht von selbst. Die Technologie muss trainiert werden. Gute Voraussetzungen dafür haben Autisten. "Durch die veränderte Sinneswahrnehmung können sie visuell viele Reize verarbeiten. Sie sind zuverlässig, haben ein hohes Verantwortungsbewusstsein und arbeiten detailgenau", sagt Brandstetter.

In Wien initiierte das Unternehmen Kapsch TrafficCom 2019 ein derartiges Projekt. Im Vorjahr fragte der Anbieter für Mautsysteme, ob sich das Diakoniewerk in Oberösterreich beteiligen will. Die Entscheidung war schnell getroffen, mögliche Teilnehmer wurden angesprochen – völlig unverbindlich und ohne Druck.

Auf WM-Medaillenjagd

Die einzige Voraussetzung war das Interesse für Computer. "Ich war sofort dabei", erinnert sich Christian Öllinger. Der 28-jährige Linzer ist Autist und einer von 16 Teilnehmern aus acht verschiedenen Werkstätten im Diakoniewerk. Neben seiner Tätigkeit als Künstler und Sportler verbrachte Öllinger zuletzt auch viel Zeit mit der von Responsible Annotation entwickelten Trainingsstation. Diese enthält neun Level mit insgesamt 193 Bildern aus den Bereichen Verkehr, Industrie, Medizin und Biologie.

Millimetergenau müssen die Teilnehmer auf jedem Bild die einzelnen Objekte markieren und bestimmten Kategorien, wie Fahrzeugtypen, Autokennzeichen oder Fußgänger, zuordnen. Einige Bilder haben mehr als 45 Objekte. "Ich habe es selbst probiert, aber sehr schnell gemerkt, dass ich nicht die notwendige Geduld habe. Es erfordert auch viel Fingerspitzengefühl", sagt Brandstetter.

Öllinger und fünf weitere Menschen mit Beeinträchtigung haben alle neun Level erfolgreich abgeschlossen. Das öffnet ihnen die Tür zum Arbeitsmarkt. Um sie für Aufträge anzustellen, hat Responsible Annotation ein Start-up in Oberösterreich gegründet. "Ich will weitermachen", sagt Öllinger.

Zuerst geht der 28-Jährige aber bei der aktuell stattfindenden Ski-Weltmeisterschaft für Athleten mit einer mentalen Behinderung in Frankreich auf Medaillenjagd.

Welt-Autismus-Tag im Linzer Hauptplatz

Anlässlich des Welt-Autismus-Tages am 2. April geben das Autismuskompetenzzentrum der Barmherzigen Brüder Linz, die Autistenhilfe Oberösterreich, Caritas Oberösterreich, Diakoniewerk, Diakonie Zentrum Spattstraße, Institut Hartheim, Lifetool, pro mente Oberösterreich und der Verein Unsichtbar heute am Linzer Hauptplatz von 11 bis 15 Uhr Einblicke in die Wahrnehmungswelt von Menschen im Autismus-Spektrum.

In Oberösterreich leben rund 27.000 Betroffene. Das Spektrum autistischer Ausprägungen ist sehr breit und reicht von schweren kognitiven Beeinträchtigungen bis hin zur Hochbegabung.

Daniel Gruber

Redakteur Oberösterreich

✉ d.gruber@nachrichten.at

📄 [Autor folgen](#)

